

Christian Schneider

Der Alphornbläser



Einführung in die Technik des
Alphornblasens

Christian Schneider

Der Alphornbläser



Einführung in die Technik des
Alphornblasens

Christian Schneider

Der Alphornbläser

Books on Demand

Ausgabe 5

Ausgabedatum: Februar 2011

Autor:

Christian Schneider
Ebnestrasse 9
8308 Illnau

www.flyby.ch/alphorn/index.html

© Copyright
bei Christian Schneider Illnau
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung und Verlag:
Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN 978-3-8423-8777-5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Alphornblasen - ein Hobby

Die Geschichte des Alphorns

Die Bauart des Alphorns

Unser Alphorn heute

Anschaffung eines Alphorns

Pflege / Wartung

Transport

Kennenlernen des eigenen Alphornes

Die verschiedenen Bereiche beim Alphornblasen

Einfluss der Bauart eines Alphornes

Ereignisse im Mundstück

Ereignisse im Innern des Alphornes

Die Schwingungen im Alphorn

Der Ziehbereich des Tones

Ursachen von unregelmässigen Toncharakteristiken

Der Klang

Das Stimmen eines Alphornes

Mein tägliches Training - oder so übe ich selber

Notenkenntnisse

Probenmethodik, oder - so probe ich mit meinen Kollegen

Theorie 01 - Grundregeln für den aktiven Alphornbläser

Training 01

Theorie 02 - Die Grundelemente

Training 02

Theorie 03 - Der Ansatz

Training 03

Theorie 04 - Die Atemtechnik

Training 04

Theorie 05 - Geräusch - Ton - Klang

Training 05

Theorie 06 - Dynamik - Differenzierung der Klangstärke

Training 06

Theorie 07 - Ansatz und nochmals Ansatz

Training 07

Theorie 08 - Atemstütze

Training 08

Theorie 09 - Das Spiel im Freien

Training 09

Theorie 10 Die Lehrzeit

Training 10

Die verschiedenen Vortragsarten

Lampenfieber

Notenbeispiel

Organisation der Alphornbläser in der Schweiz

Schweizer Komponisten für Alphorn- und Büchel-Melodien

Alphorn- und Mundstückmacher in der Schweiz

Literaturhinweise

Tonträger

Schlusswort

Stichwortverzeichnis - Glossar



Vorwort

Bei Auftritten mit unserer Gruppe bin ich oft Zuhörern begegnet, die mir sagten, sie würden so gerne Alphorn spielen lernen, aber es gebe eben hier keine Gelegenheit dazu. Oder man sagte mir: "Alphörner gibt's ja nur in der Innerschweiz oder im Berner Oberland." Oft höre ich auch: "Ich möchte so gerne Alphorn blasen lernen, aber wo auch nur? - Gibt's denn noch Leute, die Alphörner herstellen?"

Klar, Alphörner bläst man nicht an jeder Ecke. Es ist schon eine Seltenheit, wenigstens in unseren Regionen, wenn man bei einem Sonntagsspaziergang mit Alphornklängen erfreut wird. Trotzdem, die Sache lebt, es gibt sicher gut 2000 aktive Alphornbläser in der Schweiz.

Mancheiner hegt vielleicht jahrzehntelang den Wunsch, einmal ein Alphorn spielen zu können. Da fehlt denn meist nur ein Funke, und ein Anfang ist gemacht. Viele Alphornbläser, und ganz speziell auch Bläserinnen, finden die Liebe zum Alphorn erst im mittleren Abschnitt ihres Lebens. Endlich erfüllt man sich den langgehegten Traum, vielleicht zum 40. Geburtstag oder auch etwas später. Das ist schade, denn auch junge Leute finden viel Spass am Alphorn. Trotzdem, es ist nie zu spät, und es gibt viele Veteranen, die noch sehr gut Alphorn zu blasen wissen.

Mit dem vorliegenden Büchlein möchte ich all denen, die sich für dieses wunderschöne Hobby interessieren, einen allfälligen Anfang oder Einstieg erleichtern. Es soll jene Informationen liefern, die zu Beginn gefragt sind. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ganz bewusst nicht. Ich bin der Meinung, dass unser Hobby auch von der Kameradschaft lebt. Vieles muss selbständig erarbeitet

werden, ein guter Ansatz zum Beispiel, noch fehlende Notenkenntnisse oder auch nur das Umgehen mit seinen eigenen Nerven an einem Wettvortrag. Man informiert sich gegenseitig, diskutiert, überliefert.

Wenn dieses Büchlein helfen kann, einen Weg in die kleine, aber schöne Welt der Alphornbläser und Alphornbläserinnen zu zeigen, dann hat es schon seinen Zweck erfüllt.

Viel Spass!

C. Solman

Alphornblasen - ein Hobby

Das Alphorn, ein Musikinstrument

Gerade wegen seiner umwerfenden Einfachheit ist das Alphorn ein sehr anspruchsvolles Instrument. Das Alphorn lässt sich mit der Genialität eines Bleistifts vergleichen. Wir alle erinnern uns noch an das mühevoll Erlernen des Umgangs mit dem Bleistift. In langen Jahren unserer kostbaren Jugend haben wir den Umgang mit dem Stift erlernt. Vom ersten Buchstaben A bis zum sauber verfassten Bewerbungsbrief war es ein langer Weg. Ein einfacher Bleistift und ein Papier genügen aber einem Schreibgewandten, um alle seine Gefühle, Erlebnisse, sein Wissen vermitteln oder ausdrücken zu können. - Genauso verhält es sich mit dem Alphorn.

Auch ein simples Instrument aus Holz wie der Bleistift ermöglicht es uns, Gefühle wie Freude, Temperament, oder Ruhe und Friede auszudrücken und an andere Menschen zu vermitteln. Verglichen mit anderen Musikinstrumenten erscheint das Alphorn völlig unzeitgemäss. Ja, ein Klavier zum Beispiel ist ein ungleich raffinierteres Instrument, das Produkt wissenschaftlicher Forschungen, aber auch generationenlangen Tüftelns. Das meisterliche Beherrschen verlangt Jahre der Ausbildung.

Das Alphorn ist einfach. Keine Fingerakrobatik ist erforderlich. Und trotzdem ist es eines der forderndsten Instrumente überhaupt. Das konische Rohr ist nur Verstärker, es braucht den Menschen, die Umgebung, die Kraft, das Gleichgewicht. Nur so können Klänge gebildet werden, die tragen, die so typisch sind. Der Alphornbläser übt nicht nur des Übens willen, er übt auch um zu meditieren, er sucht den Einklang, das Gleichgewicht. Seine

Lektionen bezieht er im Einklang mit der Natur, an einem Waldrand, in einer Lichtung.

Das Alphorn wird ihn aber auch ein Leben lang fordern. Die Naturtöne sind auf dem hölzernen Konus so heikel, dass deren Beherrschung sehr viel, ja tägliches Training erfordert. Als Gegenleistung bietet aber das Alphorn eine absolut einmalige Brillanz der Klänge, phantastische Möglichkeiten der dynamischen Gestaltung. Aber auch Kenntnisse aller anderen musikalischen Gestaltungselemente wie Artikulation, Phrasierung, Tempo und Agogik sind erforderlich.

Alphornbläser sind Klangkünstler. Alphornblasen ist Meditation, Lebensstil.

Alphornblasen vermag aber auch Therapie oder ganz einfach Ausgleich zu einem anstrengenden Beruf zu sein. Wer das Alphornspiel versteht, hat das Gleichgewicht nicht verloren. So erstaunlich das klingt, in unserer heute doch oft hektischen Zeit vermag das Alphorn einer ständig wachsenden Zahl von Menschen einen echten Beitrag an die Lebensqualität zu vermitteln.



Zweck und Ziel

Durch meine Tätigkeit als Alphornmacher, aber auch als aktiver Alphornbläser, habe ich vielfach erlebt, wie oft der Einstieg in unser wunderschönes Hobby auf geränkten

Wegen und mit viel Schmerz und Lehrgeld stattfindet. Dies müsste nicht sein.

Die vorliegende Schule habe ich geschrieben, um neuen Alphornfreunden den Einstieg schöner zu gestalten, ihnen einen direkten einfachen Weg zu zeigen.

Oft wird irgendein Alphorn gekauft und die jahrelang gehegte, erträumte Alphornbläserlust auf schnellstem Wege, ohne jegliche Führung angestrebt. Dies hat immer zur Folge, dass nach mehr oder weniger langem, fanatischen Streben nach hohen Tönen die Ernüchterungsphase um so brutaler zuschlägt. Meist ist ein Abbruch und die Enttäuschung die Folge.

Damit dies nicht passiert, ist diese Schule geschrieben. Wer schrittweise, dafür um so ausdauernder an das angestrebte Ziel heranzukommen trachtet, der hat den Erfolg im Sack. Diese Weisheit gilt allerdings nicht nur für Alphornbläser und Bläserinnen!

Das Ziel: Diese Schule soll ein Einstieg sein! Sie soll helfen, einen Rhythmus im Lernablauf zu finden. Als Fortsetzung empfehle ich die Alphornschnle der Autoren Lukas Schmid, H.J. Sommer und Hermann Studer.

Diese Schule führt dann den Lernbegierigen über viele wunderschöne Lernelemente bis hin zum virtuosen Alphornbläser, regelmässiges Üben vorausgesetzt.

Also, ganz wichtig:

Der Mensch braucht Ziele, der Mensch braucht Erfolgserlebnisse. Nur so kann er vermeintliche Rückschritte, Hindernisse überwinden. Die so wichtigen Erfolgserlebnisse bleiben bei regelmässigem Üben nicht aus!

Der Mensch braucht Quellen zum Auftanken!

Quellen sind Lernstunden, Proben, Bücher, Fachzeitschriften, Tonträger, Konzerte, Diskussionsrunden, Kurse, Vortragsübungen, Wettbewerbe! Jeder Alphornbläser braucht immer mindestens zwei Quellen. Ohne Quelle kommt man nicht zum Ziel!

Definition des Alphorns

Das Alphorn ist ein Naturblasinstrument, ein in den Alpenländern von Alters her gebräuchliches, weit hörbares Hirtenhorn aus Holz, bis zu 4m lang, in gestreckter Form, mit abgebogenem Unterstück oder in zweifacher Knickung (Büchel), mit einem nur wenig ausladenden Schalltrichter.

Wie im Alphorn Töne erzeugt werden

Was geschieht eigentlich beim Alphornblasen? - Die Atmungsluft (Ausatmung) wird mittels Zwerchfelldruck aus der Lunge ins Instrument geblasen. Durch Vibration der Lippen wird die vorbeiströmende Luft in Schwingung versetzt. Die im Innern des Alphorns liegende Luft wird dadurch erregt. Einem physikalischen Gesetz folgend schwingt die Luft im Alphorn in Wellen die eine ganz bestimmte Wellenlänge aufweisen. Diese Wellenlänge ist immer ein ganzzahliger Teil der Alphornlänge.

Lassen wir die Lippen langsam vibrieren, erzeugen wir lange Wellen, es entsteht ein tiefer Ton. Schwingen unsere Lippen schnell, erzeugen wir hohe Töne. Blasen wir ins Horn hinein ohne die Lippen vibrieren zu lassen, entsteht ein Geräusch (undefinierbare Tonhöhe). Die konische Trichterform des Alphorns dient in jedem Fall als akustischer Verstärker.



Die mit x bezeichneten Töne sind gegenüber unserer heute üblichen, temperierten Tonreihe zu tief.

Der Reiz des Alphornspiels

Was vermag der Alphonrton hervorzurufen, hervorzuzaubern?

Zufriedenheit, Heimatliebe, Freiheit, Unabhängigkeit, Sentiment, Bilder der Landschaft, der Berge, oder einfach Faszination am urchigen Instrument?

Wem ein langhallender, sauberer Alphonrton nicht tief in die Seele eindringt, der kann kein "Musiker" sein, verstünde er theoretisch auch noch soviel davon; fangen dabei die Augen aber an zu leuchten, haben wir ein schönes, grosses Geschenk bekommen.

Der erste Kontakt mit einem Alphorn

Wenn Du schon im Besitze eines Horns bist, dann hast Du sicher schon fleissig geübt. Als ich mein Horn endlich abholen durfte, war ich durch Lesen einschlägiger Lektüre und Abhören von Alphornmusik ab Platten und Kassetten schon bestens vorbereitet. Ich meinte, es müsste eigentlich nun ein Leichtes sein, sich noch die Technik des Alphornblasens anzueignen.

Als ich zu Hause das Instrument zum ersten Mal auspackte, versuchte ich gleich einmal herauszufinden, wieviele Töne denn da schon drin liegen würden. Also fetzte ich gleich los. Nun, es war kein so rechtes Erfolgserlebnis! Meine Familie zog sich bald einmal rücksichtsvoll zurück.

Alphornblasen ist eine Sache der jahrelangen Übung, aber auch der Ästhetik!

Es ist nun aber durchaus nicht so, dass erst nach Jahren die ersten Früchte zu ernten sind, absolut nicht. Wir müssen uns nur mal über die Motivation und die Ziele unseres angestrebten Spiels klar werden. Was will ein Alphornbläser denn mit seinem Instrument ausdrücken?

Stellen wir uns einmal den Ur-Senn auf einer schönen Alp abends bei einem wunderschönen Sonnenuntergang vor. Er hat einen anstrengenden Tag hinter sich, alles ist zur Zufriedenheit erledigt, er freut sich einfach an der Schönheit der Natur, am Gleichgewicht seiner Umgebung. In solchen Momenten greift er zu seinem Instrument, um seiner Lebensfreude, aber auch seinem Dank Ausdruck zu verleihen.

Aus dieser Stimmung des Gleichgewichts und der Zufriedenheit heraus kommt die typische Alphornmelodie in der ebenso typischen ästhetischen Vortragsart. - Diese innere Stimmung zu erreichen, sollten wir uns als erstes Ziel stecken. Nun ist also klar, es geht um die **Ästhetik von Ton und Spiel.**



Die Geschichte des Alphorns

Das Anblasen von Röhreninstrumenten ist uralt. Bereits die Steinzeitmenschen bliesen in hohle Knochen (Signalpfeifen). Man kennt Höhlenzeichnungen des heute noch geblasenen australischen Didgeridoo, deren Alter man auf 100'000 Jahre schätzt. Die Juden kennen das "Schofar" schon über 2000 Jahre - Die "Trompeten von Jericho!

Auch die Gallier mussten ein ähnliches Horn gekannt haben! Mit diesem Horn hatten sie einst Julius Cäsar beeindruckt: In kurzer Zeit konnten sie schon Kriegstermine und kurze Meldungen durch ein Signal in einem beachtlichen Gebiet bekanntgeben! Und im 2. Jh.n.Chr. ist im schweizerischen Waadtland auf einem römischen Mosaik eine Szene von einem Hirten mit einem alphornähnlichen Instrument, LITUUS genannt, entdeckt worden.

Das Instrument ist in seiner Eigenart schon sehr früh geschätzt worden. Im Jahre 1563 nimmt der Prinz Leonor von Orleans einen Schwyzer-Alphornbläser in seinen Dienst. Da das Spiel auf der Naturtrompete sehr schwierig war und grosses Können erforderte, waren die Bläser im 16. und 17. Jahrhundert hochgeachtete Leute und in einer eigenen Zunft zusammengeschlossen.

Wir wissen aus der Schweizergeschichte, wie der Uristier (ein langes, leichtgekrümmtes Stierhorn) in ernsten Zeiten zum Kampfe brüllte, und wie im Bauernkrieg (1653) die Entlebucher Bergbauern sich unter den Klängen des Alphorns sammelten und zum Kriege rüsteten. Aus dem Mittelalter kennt man lange, gestreckte Blasinstrumente, die später eine gewundene Form erhielten (Naturtrompeten). Bis ins 15. Jahrhundert baute man nur Naturinstrumente. Unser Alphorn ist somit ein wohlerhaltenes